

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 70 (1966)
Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Alois Carigiet: *«Zottel, Zick und Zwerg»*. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

Wir haben in der Septembernummer darauf hingewiesen, daß der Kunstmaler Alois Carigiet für sein neues Bilderbuch den *Jugendpreis 1966* des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins erhalten hat. Wir entnehmen der Würdigung des preisgekrönten Werkes:

Zottel, Zick und Zwerg ist das vierte Bilderbuch des Bündner Künstlers. Seine früheren Bände *«Schellenursli»*, *«Flurina und das Waldvöglein»* und *«Der große Schnee»* begeistern seit langem die Kinder und ihre Eltern in der ganzen Welt. Sie sind alle drei zu Geschichten von Selina Chönz entstanden und in viele Sprachen übersetzt worden.

Das neue Werk — diesmal erzählt und bebildert von Alois Carigiet — ist die Geschichte eines Bündner Geißhirten. Drei seiner Ziegen, auf die er besonders achtgeben sollte, verschwinden aus der Herde. In einem Unwetter muß er sie suchen; er verletzt sich dabei, bringt aber die ganze Herde glücklich und vollzählig wieder nach Hause. Im Traum erscheinen die Tiere, denen er tagsüber begegnet ist und danken ihm für seine Fürsorge.

Vieles spricht in dieser einfachen Erzählung an: das leise Heimweh des Malers nach seiner Bubenheimat; das einfache Leben in den Bergen Graubündens, weitab von Tourismus und falsch verstandener Folklore; die biblische Geschichte vom guten Hirten.

Die Bilder sind zarter geworden, transparenter, duftiger. Es liegt über ihnen ein Hauch der Erinnerung an die glückliche Kindheit im Bergdorf.

Weinschenk C.: *Die erbliche Lese-Rechtschreibeschwäche und ihre sozial-psychiatrischen Auswirkungen*. Ein Lehrbuch für Ärzte, Psychologen und Pädagogen. 2., vollständig neubearbeitete und stark erweiterte Auflage. 1965, zirka Fr. 24.—.

Als kongenitale (erbliche, angeborene) Legasthenie bezeichnet Weinschenk diejenigen Fälle von Lese- und Rechtschreibstörungen, bei denen als Ursache weder Hirnschädigungen und Beeinträchtigung der Hör- und Sehfähigkeit, noch neurotische Störungen, mangelnde Beschulung und Milieuschädigungen in Frage kommen. In seinem Buche legt Weinschenk ausführlich dar, warum er diese Art als erblich, als angeboren betrachtet. Er stützt sich dabei auf eine umfassende Kenntnis der einschlägigen Literatur und auf seine Beobachtungen bei der nervenärztlichen Untersuchung und Behandlung von Legasthenikern (Kindern und Jugendlichen) in der Universitätsnervenklinik Marburg. Ausführlich berichtet er von 14 jugendlichen Legasthenikern, die wegen dissozialem und teilweise wegen kriminellem Verhalten in die geschlossene Abteilung der Klinik eingewiesen worden waren.

Kürzer sind die Abschnitte des Buches, in denen Weinschenk sich mit der Therapie beschäftigt. Er bestreitet nicht, daß es, wie schon erwähnt, Fälle gibt, wo Kinder beim Erlernen des Lesens und Schreibens aus anderen als aus erblichen Gründen in schwächerem oder stärkerem Maße versagen. Wenn man solche Gründe — organische oder neurotische Störungen, mangelhafte Übung oder Ungunst des Milieus — beseitigen kann, so ist das Erlernen des Lesens und Schreibens auch ohne weitere Therapie möglich. Nicht ohne weiteres möglich scheint es aber Weinschenk zu sein, wo er keine andere Ursache für das Versagen erkennen kann, als eine angeborene Schwäche, eine kongenitale Legasthenie. Bei solchen Fällen empfiehlt Weinschenk eine doppelte Therapie, eine psychotherapeutische, die vorangehen soll, und eine nachfolgende heilpädagogische. Er bespricht frühzeitige Behandlung, die einsetzen soll, sobald die Diagnose eindeutig Legasthenie festgestellt hat, was gewöhnlich im zweiten Schuljahre möglich ist, und erst verspätet erkannte Legasthenie bei Jugendlichen, welche ge-

Das «Herz» des WAT

heisst Kapillar-Füllsystem!

Ein robustes, ein dauerhaftes, ein revolutionäres Herz!

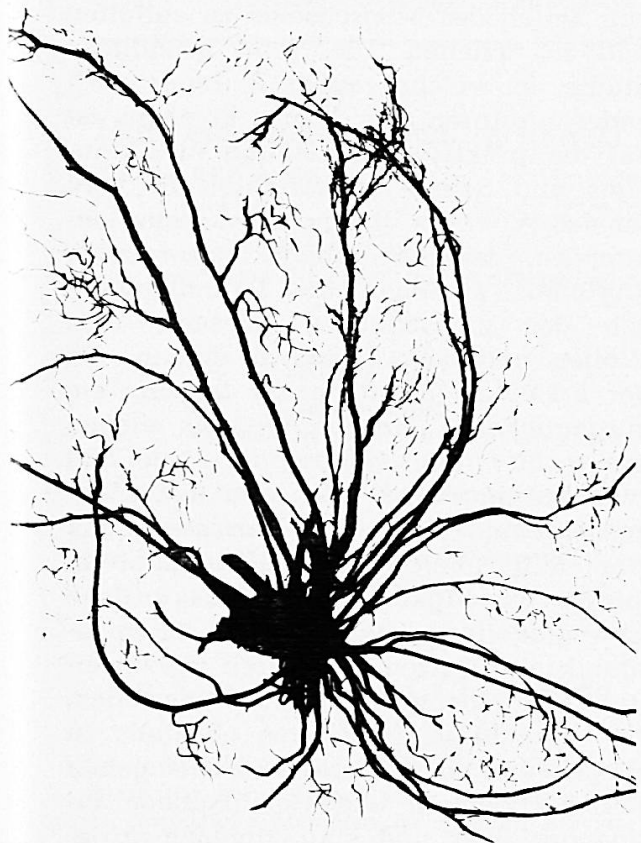
Weil es der Natur abgelauscht ist, ganz ohne Mechanik funktioniert und sich mit preisgünstiger, offener Tinte füllt.

Rund um dieses wirklich neuartige Füllsystem hat Waterman einen Schulfüllhalter gebaut, der nie klecksen und schmieren kann.

Der WAT hat vier einzeln auswechselbare Bestandteile, die in jedem guten Spezialgeschäft für wenig Kosten erhältlich sind.

Das erspart teure und zeitraubende Reparaturen, das macht den WAT wirtschaftlich und ideal für den Schulgebrauch.

Der WAT ist mit vier verschiedenen Federarten lieferbar: extrafein, fein, mittel und oblique-mittel (Bandzugfeder).



WAT von Waterman zu nur Fr. 15.-!

JiF AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich



Wat von Waterman

Die weltbekannten Bilderbücher von SELINA CHÖNZ und ALOIS CARI-GIET.

Das bildnerische Werk des großen Schweizer Künstlers wurde 1966 mit dem Schweizerischen Jugendbuchpreis und der Internationalen Hans Christian Andersen-Medaille ausgezeichnet.

Schellen-Ursli

Ein Engadiner Bilderbuch Fr. 15.90

Flurina und das Wildvöglein

Schellen-Urslis Schwester Fr. 13.90

Der große Schnee

Ein Engadiner Bilderbuch Fr. 13.90

Zottel, Zick und Zwerg

Eine Geschichte von drei Geißen
Fr. 15.90

**Schweizer
Spiegel-Verlag
Zürich**

wöhnlich mit stärkerer seelischer Fehlentwicklung verbunden ist. Die Einzelbehandlung ist der Behandlung in Klassen oder Gruppen vorzuziehen. Bei der psychotherapeutischen Behandlung soll der Behandler, ein für diese Behandlung besonders ausgebildeter Lehrer, ein Schulpsychologe oder bei schweren Fällen ein Psychiater versuchen, durch Gespräche eine seelische Fehlentwicklung rückgängig zu machen, dem durch die bisherigen Mißerfolge bedrückten Kinde über die Entmutigung hinwegzuhelfen und so eine günstige Einstellung zum nachfolgenden Sonderunterricht im Lesen und Schreiben zu schaffen.

Für diesen Sonderunterricht empfiehlt Weinschenk die synthetische Leselehrmethode. Er rät zu langsamem Vorgehen mit kleinen Schritten und mit Berücksichtigung des Umstandes, daß es die Synthese, die Verbindung der Laute zu Silben und Wörtern ist, welche den Kindern Schwierigkeiten bereitet. Von der klassischen analytischen Methode, wie sie die Berner Lehrerin Marie Herren lehrte, bei der diese Synthese keine Mühe bereitet, scheint er keine Kenntnis zu haben. Die Ganzheitsmethode mit ihrer Häufung von Eindrücken lehnt er als für Legastheniker ungeeignet ab.

Weinschenk sagt, daß man beim vorschulpflichtigen Kinde noch nicht erkennen kann, ob es legastheniegefährdet sei; das zeige sich erst im zweiten Schuljahre. Es müssen also in der ersten Schulzeit Umstände wirksam sein, welche die Entwicklung dieser Schwäche begünstigen. Solche Umstände zu beobachten und damit nach der Ursache der Legasthenie zu forschen, ist darum vor allem Aufgabe von uns Unterlehrern, die täglich mit diesen Kindern zu tun haben. Es mag sein, daß wir Lehrer dabei zu anderen Folgerungen kommen als Weinschenk, denn es ist möglich, daß das Auftreten von Legasthenie bei einzelnen unserer Schüler die Folge einer ungünstigen Gestaltung des ersten Leseunterrichtes ist, und wir diesen umgestalten sollten im Sinne von Pestalozzi, der im «Schwanengesang» gesagt hat:

«Aber so wie sich beim Kinde, das noch nicht gehen kann, die Lust zum Gehen augenblicklich mindert, wenn es bei seinen ersten Versuchen auf die Nase

fällt, so mindert sich die Lust, seine Denkkraft tatsächlich durch ihren Gebrauch zu entfalten, in ihm notwendig, wenn die Mittel, durch die man es denken lehren will, seine Denkkraft nicht reizend ansprechen, sondern mühselig belästigen und eher einschläfern und verwirren, als aufwecken und in Übereinstimmung unter sich selbst beleben.»

M.S.

Ursula Müller: *Der Rhythmus*. Bindung und Freiheit als Problem der Gemüts-erziehung in heilpädagogischer Sicht. Verlag Hans Huber, Bern. 1966. 285 Seiten, geb. Leinen Fr. 28.—.

Die Verfasserin, sich intuitiv in die Denk- und Erlebnisweise P. Moors hineinversetzend und diese weiterführend, geht nach seinem Vorbild aus von der Feststellung, daß *«es dem Menschen aufgegeben und verheißen ist, ein in sich geschlossenes Ganzes zu sein.»* Die ganze Pädagogik und Heilpädagogik müssen darauf ausgerichtet sein, die verschiedenen Seiten des Menschseins zu entfalten und zu erziehen. Die sehr gründliche Studie, in welcher außer P. Moor auch andere Autoren zum Worte kommen, ist auf die praktische Erziehung in Elternhaus und Schule ausgerichtet. Es wird für das Wohl der Jugend alles darauf ankommen, daß es gelingt, den rechten Rhythmus zwischen den Grundstrebungen des menschlichen Wesens, dem Wollen und dem Gemüt zu finden. *«In der Erziehung bemühen wir uns um ein ausgeglichenes Menschsein; wir suchen das rechte Maß, welches die Mitte hält zwischen starrem Wollen und zerfließendem Gemüt.»* Wie die Verfasserin an einigen Beispielen anschaulich darstellt, führen Einseitigkeiten in charakterliche Abwegigkeiten. Hier hat die Heilpädagogik einzusetzen. Die durch sie zu leistende Ergänzung wird darin bestehen, die vernachlässigten Seiten ebenfalls zu pflegen und zu entwickeln. Dabei gehen Willenserziehung und Gemütspflege ineinander über und sind allgegenwärtig. Der Lehrer hält sich offen für das, was das Kind im Augenblick braucht. Diese Bereitschaft, auf das Kind hinzuhören — sie wird als pädagogische Liebe bezeichnet —, ist ganz besonders wichtig beim mindersinnigen, körperlich gebrech-

Weihnachten 1966

Weihnachtslieder

herausgegeben von
Ernst Hörler und Rudolf Schoch

Hausbüchlein für Weihnachten

Neues

Hausbüchlein für Weihnachten

Zwei Sammlungen mit über 40 der bekanntesten
und schönsten Weihnachtslieder und -weisen

Klavierausgabe mit Singstimmen oder
Blockflöten je Fr. 4.—

Melodieausgabe für Singstimmen oder
Blockflöten je Fr. 2.20

Willi Gohl / Paul Nitsche

Stille Nacht

Pelikan Edition 928 Fr. 4.80
Mengenpreis ab 5 Ex. je Fr. 4.20

Lieder und Kanons zur Weihnachtszeit zum
Singen und Spielen auf allerlei Instrumenten

Karl Haus

Hört eine helle Stimm' erklingt!

Pelikan Edition 929 Fr. 4.20
ab 5 Exemplare je Fr. 3.70
Chorstimme Fr. —.80

Eine weihnachtliche Liedkantate für gleiche
oder gemischte Stimmen mit Instrumentalbe-
gleitung.

In dulci jubilo

Geschenkausgabe

mit 23 Weihnachtsliedern, für Klavier gesetzt
von Hans Oser

Pelikan Edition 218 — illustriert — Fr. 5.80

Die Weihnachtsgeschichte im Wortlaut sowie
Bilder von Albrecht Dürer bereichern die schön
ausgestaltete Ausgabe

Theodor Schweizer

Em Samichlaus und Christkind gsunge

Pelikan Edition 779 Fr. 4.20

Diese Sammlung bringt neue, eingängige und
kindertümliche Melodien im leichten Klavier-
satz, nach Versen des bekannten Solothurner
Dialektdichters Beat Jäggi.

Blockflöten

Küng — Moeck — Pelikan

Größte Auswahl an Schüler- und Soloflöten.
Fachmännische Beratung.

Schülerflöten:

Sopran ab Fr. 17.50, Alt ab Fr. 46.—

Modelle mit Doppelbohrung:

Sopran ab Fr. 24.50, Alt ab Fr. 53.—

Edelholzflöten:

in 12 verschiedenen Holzarten

Sopran ab Fr. 42.—, Alt ab Fr. 95.—

Solo- und Meisterflöten für höchste Ansprüche:

Sopran ab Fr. 60.—, Alt ab Fr. 125.—

Tenorflöten

ab Fr. 95.—

Baßflöten

ab Fr. 215.—

Edelholzflöten mit barocker, Schulflöten mit
deutscher oder barocker Griffweise.

— Verlangen Sie die Kataloge —

Querflöten / Klarinetten

Deutsche, amerikanische und französische
Markeninstrumente zu günstigen Preisen. Las-
sen Sie sich über unser vorteilhaftes Kauf-
Miet-System orientieren.

Gitarren

Große Auswahl an Modellen aus Schweden,
Italien und Deutschland. Gute Schülerinstru-
mente zu Fr. 100.—, 120.—, 130.— und höher.
Klangschöne Konzertmodelle ab Fr. 200.—

Orff-Instrumente

«Sonor» und «Studio 49»

Klingende Stäbe — Glockenspiele — Xylo- und
Metallophone — Pauken — Handtrommeln usw.

Sämtliche Modelle beider Marken vorrätig.

— Auf Verlangen senden wir Ihnen
Prospekte zu —

Musikhaus zum Pelikan 8034 Zürich

Bellerivestr. 22

Telefon (051) 32 57 90

lichen und geistesschwachen Kinde. In den letzten Kapiteln des Werkes tritt die Verfasserin auf die erschwerenden Umstände bei diesen Kindern ein. Die Grundhaltung bleibt die gleiche. *«Auch bei dem in seiner Entfaltung gehemmten Kinde müssen Erleben, Bewahren und Bewähren in fließendem Zusammenhang stehen, damit in seinem Leben Fülle und Maß ineinander aufgehen und sich ein lebendiger und doch einheitlicher Rhythmus ergibt.»* Dr. E. Brn.

Viktor Ehrenberg: *Der Staat der Griechen*. Artemis Verlag, Zürich und Stuttgart.

In neuer, ergänzter Auflage erscheint dieser prächtige Band im Rahmen der *«Bibliothek der alten Welt, Reihe Forschung und Deutung»*, herausgegeben von Olaf Gigon. Im ersten Teil wird der hellenische Staat in seinem Werden, in der Bedeutung der Polis mit Aufbau und Funktionen dargestellt; der zweite Teil gilt der Hellenistischen Staatenwelt. Den Abschluß bietet eine Zusammenfassung über die Beziehungen zwischen Staat und Kultur. Mit Spannung verfolgt man den Aufstieg und die große Zeit Athens zum Mittelpunkt einer Vielzahl griechischer Staaten, zur Stadt der Dionysiasfeste, der Tragödie und Komödie, *«die Stadt frommer Gläubigkeit und zugleich Stadt des Witzes, der Ironie, der zunehmenden Sekularisierung von Glauben und Denken»*. Athen blieb Kulturzentrum, auch nachdem die Politik die Sache der großen Staaten und ihrer Herrscher geworden war, auch nach dem Sieg des Hellenismus. Auch Rom wurde von der griechischen Polis hellenisiert. Es war das Griechentum der Stoiker und Epikureer, das Griechentum Homers, das letzten Endes den Gang der Kultur bestimmte.

H. St.

C. J. Schurman: *Kontakt mit sich selbst in der Ehe und im täglichen Leben*. Rascher Verlag, Zürich.

Der holländische Psychotherapeut geht dem heute so brennend gewordenen Problem der Kontaktlosigkeit nach, seine Ursachen aufdeckend, Wege zu seiner Behebung suchend. Im Mittelpunkt steht das Spannungsverhältnis zwischen *«Egoismus und Erotik»*, d. h. dem Drang zur Entfaltung des Eigenen, der Individuali-

tät und dem Bedürfnis nach sozialer Bindung. Wirklicher Kontakt zum Mitmenschen setzt Selbsterkenntnis und Selbsteinsicht voraus, also unbedingte Wahrhaftigkeit und richtige Einstellung zum eigenen Unbewußten. Dieser Lebensrhythmus, diese grundlegende Polarität wird durch zahlreiche Beispiele aus der Praxis, durch Hinweise auf das Verhältnis vom Osten zum Westen und durch Herbeiziehung interessanter Mythen erläutert. Das Hauptgewicht liegt auf dem Kontaktproblem in der Ehe. Erfahrungen aus der Kindheit werden herbeigezogen. Interessant ist der Rat, nicht nur den Kontakt mit Gleichgesinnten, sondern auch den Gegenpol zu suchen: *«Man sollte gerade die suchen, die ganz anders sind, und versuchen, mit ihnen eine Wechselwirkung herzustellen.»* Was der Verfasser am Schluß über die Lebensangst und ihren Gegenpol, die Lebenskunst, ausführt, ist beherzigenswert.

H. St.

Die neue Schülerkarte des Kantons Bern.

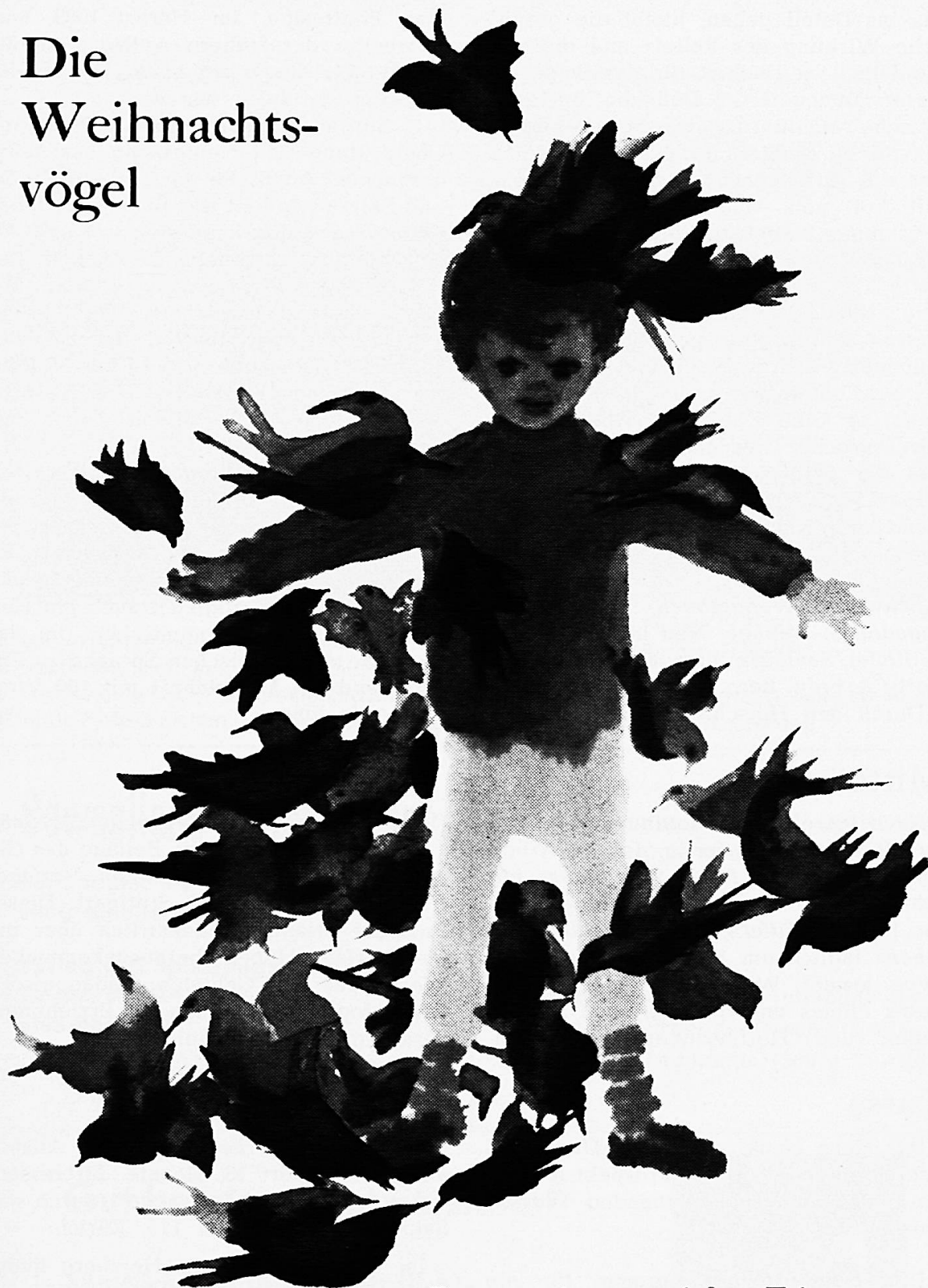
Der Lehrmittel-Verlag des Kantons Bern hat soeben in Verbindung mit dem Geographischen Verlag Kümmerly & Frey die Schülerkarte des Kantons in wesentlich überarbeiteter Neuauflage veröffentlicht. Bei dieser Gelegenheit sind die Herausgeber zu Syntosil als Druckträger übergegangen, eine zweifellos begrüßenswerte Neuerung: der Schüler erhält eine recht strapazierfähige Karte, die aber kostenmäßig bedeutend billiger zu stehen kommt als ein auf Leinwand aufgezo- genes Blatt.

Damit ist der Staatskasse und den bekanntlich etwas «massiven» jugendlichen Kartenbenützern gedient...

Die 10farbige Bernerkarte ist in ausgeprägter Reliefmanier gestaltet, wie sich dies für den Gebrauch in der Schule empfiehlt. Das plastische physikalische Kartenbild in Nordwestbeleuchtung vermittelt in überzeugender Eindrücklichkeit die topographische Struktur der engeren Heimat.

Ein besonders Lob gebührt der Kartenredaktion, die es verstanden hat, Schriftbild und Zeichnung harmonisch aufeinander abzustimmen. Obwohl die Nomenklatur, dazu die vielen Signaturen, oft

Die Weihnachts- vögel



Ein neues Artemis- Kinderbuch

Frans van Anrooy und Jaap Tol
Ein Bilderbuch, das den Sinn für das
Wunderbare im Gemüt von groß und klein
wachruft.
32 S. in Farben, 28,5 × 21,5, kart. 14.80
In jeder Buchhandlung

bis ins Detail gehen, bleibt die graphische Wirkung des Reliefs und die vorzügliche Leserlichkeit für das Auge des Lesers unangetastet. Daß die kartographische Nachführung dem neuesten Stand entspricht, versteht sich von selbst (sogar die Autobahnen — soweit fertig — mit Auf- und Abfahrten, finden in der Zeichnung Berücksichtigung!).

Von der rein drucktechnischen Seite betrachtet, darf die Bernerkarte als weitere große Leistung der in Kartographie seit elf Jahrzehnten spezialisierten Firma Kümmerly & Frey bezeichnet werden.

Dem Kanton Bern und seinem Lehrmittelverlag kann Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Es ist erfreulich, daß der Staat keine Mühe scheut, um seinen Schülern eine Kantonskarte in die Hand zu geben, deren Qualität ihresgleichen sucht. W.

Schweizer Wanderbuch, Nr. 3, Oberengadin. 5. Auflage. Neu bearbeitet von P. Stoffel, Samedan. Fr. 6.80. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Durch den Hinschied von Robert Pfi-

ster, Pontresina, im Herbst 1963, dem Bearbeiter der frühern Auflagen, mußte für die 5. Auflage ein neuer Kenner des Engadins gefunden werden.

P. Stoffel, Samedan, besorgte nun die Überprüfung und Neufassung des Wanderbuches. An Stelle der frühern Profile und Skizzen enthält das Buch Kartenausschnitte aus der Landeskarte 1 : 100 000 mit dem eingezeichneten Routennetz. Der Umschlag des Buches wird durch ein farbiges Titelbild bereichert. Das Routennetz, das in sehr übersichtlicher Weise dargestellt ist, wurde von bisher 35 Routen auf deren 41 erweitert. Der Text ist den heutigen Verhältnissen und Transportmitteln angepaßt.

Das ganze Buch vermittelt mit seinen hervorragenden Bildern einen gut gelungenen Querschnitt durch eines der schönsten Wander- und Erholungsgebiete der Schweiz. Es soll ein Handbuch sein für den Fremden, zugleich auch ein Heimatbuch für den Einheimischen. Um das Interesse der ladinischen Sprache zu fördern fand ein Verzeichnis mit 100 Wörtern Aufnahme. W.

Mitteilungen

Nach jahrelangen Bemühungen ist der abendfüllende Film fertig, der die Arbeit von Fräulein Dr. *Mimi Scheiblaue*r mit Behinderten zeigt. Ab 10. Oktober wird der Film «*Ursula — oder das unwerte Leben*» täglich um 19 Uhr im *Ciné Bellevue* gezeigt. Wir möchten den Besuch dieses Filmes unsern Leserinnen (*Lehrerinnen und Hortnerinnen*) empfehlen.

Kurse

Das Heim Neukirch an der Thur stellt Interessenten gerne den Prospekt für den am 1. November beginnenden Winter-Haushaltungskurs zu.

Das ausführliche Programm für die Kurse der Volkshochschule Bern können beim Sekretariat: Bollwerk 17, Telefon 031 22 41 92, bezogen werden.

Am 3. Januar 1967 wird an der Privaten Schule für psychiatrische Krankenpflege ein zweiter *Ausbildungskurs für Pflegerinnen und Pfleger für Betagte und*

(Vorverkauf: *Ciné Bellevue*, Tel. 32 25 45.)

Wir verweisen auf die Beilage des *Gesamtprospektes* des bekannten *Verlages Hans Huber*, Bern und Stuttgart. Dieser Prospekt orientiert ausführlich über die im Verlag Huber herausgekommenen Werke aus den Gebieten: Pädagogische Psychologie, Heilpädagogik, Erziehungsberatung, Kinderpsychologie.

Chronischkranke beginnen. Die Ausbildungszeit dauert 18 Monate. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch das Sekretariat, Südstraße 115, Zürich.

Im Volksbildungsheim Herzberg findet vom 12. Februar bis 23. März 1967 ein Kurs der *Schweizer Jugendakademie* statt. Das detaillierte Kursprogramm wird Interessenten gerne zugestellt.

Das Jahresprogramm 1967 über die *Singwochen und Kurse der Engadiner Kantorei* ist soeben erschienen. (Inserat Seite 277.)